



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at

www.facebook.com/WWFOesterreich

**An: Bundesministerin Leonore Gewessler
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und
Technologie**

Radetzkystraße 2, 1010 Wien

Ergeht via Email an leonore.gewessler@bmk.gv.at sowie an office@biodiversitätsdialog2030.at

25. September 2020

**Stellungnahme des Umweltverbandes WWF Österreich zur Öffentlichen
Konsultation für mögliche Elemente einer Biodiversitätsstrategie
Österreich 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, als anerkannte Umweltschutzorganisation nimmt der WWF Österreich hiermit Stellung zur Konsultation für mögliche Elemente einer Biodiversitätsstrategie Österreich 2030. Unsere detaillierte Rückmeldung zu den einzelnen Punkten haben wir ergänzend direkt über die entsprechende Online-Maske¹ eingebracht.

Die Corona-Pandemie führt uns deutlich vor Augen, wie sehr wir als Menschen auf eine intakte Umwelt und gesunde Ökosysteme angewiesen sind. Doch auch abgesehen von ihrer für uns notwendigen Lebensgrundlage hat eine intakte Natur einen unschätzbaren Wert. Dieses Selbstverständnis muss auch einer Biodiversitätsstrategie zugrunde liegen.

Wie dramatisch die Lage weltweit ist, verdeutlicht der vom WWF veröffentlichte Living Planet Report²: die darin untersuchten Bestände wildlebender Wirbeltiere sind seit 1970 im Schnitt um 68 Prozent gesunken. Die aktuellen Daten der nationalen Berichte an die Europäische Kommissionen gemäß Art. 17 FFH-RL zeigen, dass in Österreich rund 82 Prozent der FFH-Lebensräume und 85 Prozent der FFH-Arten KEINEN günstigen Erhaltungszustand (=Zielzustand) einnehmen.³ Bei den FFH-relevanten Säugetieren sind rund 70 Prozent in keinem günstigen Erhaltungszustand.⁴ Zusätzlich dazu schreitet die Klimakrise ungebremst voran. Daher müssen wir endlich vom Reden ins Handeln kommen, aus politischen Fehlern lernen und eine gesamtgesellschaftliche Transformation schaffen, um den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen. **Diese Dringlichkeit muss sich auch in der Biodiversitätsstrategie 2030 klar und deutlich niederschlagen, wofür die gesamte Bundesregierung Verantwortung übernehmen muss. Wir alle kennen die Probleme, aber auch die Lösungen, nur fehlt bisher der politische Wille zur Umsetzung der notwendigen Maßnahmen.**

¹ <http://www.biodiversitätsdialog2030.at/>

² <https://livingplanet.panda.org/de-at/>

³ <https://www.eea.europa.eu/themes/biodiversity/state-of-nature-in-the-eu/article-17-national-summary-dashboards/conservation-status-and-trends>

⁴ <https://www.eea.europa.eu/themes/biodiversity/state-of-nature-in-the-eu/article-17-national-summary-dashboards/conservation-status-and-trends>



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at

www.facebook.com/WWFOesterreich

Aktionsplan mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen, klaren Zuständigkeiten und Zieldefinitionen

Entscheidend für den Erfolg der Biodiversitätsstrategie 2030 ist ein integrierter **Maßnahmen- und Aktionsplan⁵ mit expliziten Zuständigkeiten**, um klar definierte Ziele zu erreichen. Das vorgelegte Expert*innenpapier besteht derzeit allerdings aus einer Sammlung an Maßnahmen, die meist nur sehr allgemein beschrieben sind und keine genauen inhaltlichen, zeitlichen und finanziellen Zielvorgaben enthalten. Insbesondere fehlt eine klare Zuordnung und Verteilung der Aufgaben an Behörden und Stakeholder. Im Gegensatz dazu muss die neue Biodiversitätsstrategie **auf Grundlage einer Evaluierung des bisher Erreichten** konkrete quantitative und qualitative Festlegungen hinsichtlich der Ziele, der dazu notwendigen Ressourcen und der zeitlichen Umsetzung (Deadlines) sowie der behördlichen Federführung enthalten. Nur so ist es möglich, zu realen und überprüfbaren Ergebnissen zu gelangen. Der längst überfällige **Aktionsplan** zur Erreichung konkreter Ziele würde **koordinierte, zielgerichtete und vor allem auch messbare Verbesserungen** ermöglichen.

Darüber hinaus braucht es klare Kompetenz-Zuschreibungen, wie sie ein **Bundesgesetz für Biodiversität** ermöglichen würde. Dieses schafft klare Verantwortlichkeiten und ermöglicht ein einheitliches und koordiniertes Vorgehen - sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig.

Aktualisierung der Grundlagendaten als Ausgangsbasis für künftige Maßnahmen

Bei der Benennung unterschiedlicher Maßnahmen oder beim Darstellen des Status Quo der Biodiversität werden häufig die „**Roten Listen der gefährdeten Arten**“ oder der aktuelle **Erhaltungszustand gemäß FFH-Richtlinie** als Basis herangezogen. Die derzeit vorliegenden nationalen Roten Listen sind jedoch stark veraltet und müssen dringend überarbeitet werden, um eine korrekte, aktuelle und einheitliche Ausgangsbasis für effiziente Planungen und Maßnahmen zu haben. Dazu braucht es in einem ersten Schritt eine vollständige Erhebung von Lebensräumen und Arten, die ressourcenschonend mit der Vervollständigung des bisher unzureichenden Monitorings (gemäß FFH- und VS-Richtlinie) verbunden werden könnte. Nur dann sind diese Listen und Bewertungen des Erhaltungszustandes für eine weitere Schwerpunktsetzung und für die Umsetzung von Maßnahmen in sämtlichen Bereichen geeignet.

Um angesichts der aktuellen Kompetenzlage im Bereich Biodiversitäts- und Naturschutz öffentliche Gelder zur Grundlagenerhebung und zum Monitoring der Entwicklungen bestmöglich einzusetzen, sollte dringend ein „**Kompetenzzentrum für Monitoring und Berichtswesen**“ eingerichtet werden.

⁵ Nationale Biodiversitätsstrategie und Aktionsplan



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at

www.facebook.com/WWFOesterreich

Zusammenfassend fordert der WWF Österreich, dass die aktuelle Struktur der geplanten Biodiversitätsstrategie grundlegend überdacht und verbessert wird. Notwendig sind insbesondere:

- **Klare und messbare Ziele:** abgeleitet von den Vorgaben auf internationaler und europäischer Ebene und an der Verbesserung der aktuellen Situation orientiert.
- Die derzeitige Auflistung möglicher Maßnahmen muss **untereinander abgestimmt und mit konkreten Zuständigkeiten, Finanzierungen und Zeitplänen versehen werden.** Die zu erreichenden Ziele müssen priorisiert werden. Eine Auflistung der konkreten Maßnahmen sollte gesondert in einem Anhang als Sammlung von Beispielen angeführt werden.
- Die **verstärkte Einbindung aller relevanten Personengruppen.** Dafür braucht es neue Strukturen und Prozesse, um die Zusammenarbeit und den wechselseitigen Austausch zu verbessern sowie Konflikte zu klären – und zwar mit allen beteiligten Stakeholdern und Behörden (national, regional, lokal).
- Die transparente Möglichkeit, in einem nächsten Schritt weitere Kommentare zu einer überarbeiteten Version der Biodiversitätsstrategie 2030 mit konkreteren Vorhaben und Maßnahmen einbringen zu können. Die weitere Vorgehensweise im geplanten Prozess inklusive des Zeitplans ist nur sehr vage bekannt und sollte klar kommuniziert werden.

Gesamte Bundesregierung gefordert

Eine intakte Biodiversität versorgt uns mit sauberer Luft und mit sauberem Wasser, mit Lebensmitteln, Rohstoffen und Medizin; sie trägt zu unserer Gesundheit und Erholung bei; sie befördert die Bestäubung und die Bodenfruchtbarkeit, reguliert das Klima und schützt uns vor Extremwetter. Ihr Schutz ist eine große volkswirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Verantwortung und somit auch die Verantwortung der gesamten Bundesregierung, nicht nur eines Ressorts. **In diesem Sinne müssen sich in Zukunft alle Politikfelder dem Schutz der Biodiversität widmen und diesen in ihre relevanten Gesetze und Verordnungen integrieren.**

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Arno Aschauer

**Teamleiter Arten und Lebensräume, WWF Österreich
WWF-Vertreter in der Nationalen Biodiversitätskommission**